

Trefse dein leuchtender Blitz diesen unglücklichen Mast!
 Streue die Planken umher und gib der tobenden Welle
 Diese Waren, und mich gib den Delfinen zum Raub! —
 155 Nun, ihr Musen, genug! Vergebens strebt ihr zu schildern,
 Wie sich Jammer und Glück wechseln in liebender Brust.
 Seilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen;
 Aber Linderung kommt einzig, ihr Guten, von euch.

Der neue Pausias und sein Blumenmädchen.

Pausias von Sichon, der Maler, war als Jüngling in Glyceren, seine Mitbürgerin, verliebt, welche Blumenkränze zu winden einen sehr erfinderiſchen Geist hatte. Sie wetteiferten miteinander, und er brachte die Nachahmung der Blumen zur größten Mannigfaltigkeit. Endlich malte er seine Geliebte sitzend, mit einem Kranze beschäftigt. Dieses Bild wurde für eins seiner besten gehalten und die Kranzwinderin oder Kranzhändlerin genannt, weil Glycere sich auf diese Weise als ein armes Mädchen ernährt hatte. Lucius Lucullus kaufte eine Kopie in Athen für zwei Talente. Plinius B. XXXV. C. XI.

Sie.

Schütte die Blumen nur her zu meinen Füßen und deinen!
 Welch ein chaotisches Bild holder Verwirrung du streust!

Er.

Du erscheinst als Liebe, die Elemente zu knüpfen;
 Wie du sie bindest, so wird nun erst ein Leben daraus.

Sie.

5 Sanft berühre die Rose, sie bleib' im Körbchen verborgen;
 Wo ich dich finde, mein Freund, öffentlich reich' ich sie dir.

Er.

Und ich tu', als kennst' ich dich nicht, und danke dir freundlich;
 Aber dem Gegengeschenk weicht die Geberin aus.

Sie.

10 Reiche die Hyazinthe mir nun und reiche die Nelke,
 Daß die frühe zugleich neben der späteren sei.

Er.

Laß im blumigen Kreise zu deinen Füßen mich sitzen,
 Und ich fülle den Schoß dir mit der lieblichen Schar.

Sie.

Reiche den Faden mir erst! dann sollen die Gartenverwandten,
 Die sich von ferne nur sahn, neben einander sich freun.